

Für Fechter Max Heinzer hat die heisse Phase für Rio begonnen

Alles Käse oder Was?



Der Weg nach Rio
Heute: Max Heinzer

Aufgespiess
Max Heinzer und Käser Sepp Werder präsentieren den Käse «Degen-Zauber».

Bald ist fertig lustig. 50 Tage vor Olympia in Rio gilt es nächste Woche in Polen für Max Heinzer und seine Fecht-Kumpels bei der EM ernst.

Carl Schönenberger (Text) und Sven Thomann (Fotos)

Wenn der 28-jährige Schwyzer Max Heinzer nächste Woche bei der EM im polnischen Torun und im August bei Olympia in Rio mit Maske und Degen auf die Planche tritt, will von ihm niemand einen sportlichen Käse sehen. Heinzer und seine Teamkollegen Fabian Kauter, Benjamin Steffen und Peer Borsky zählen zu den aussichtsreichsten Anwärtern für eine Olympia-Medaille im Schweizer Team.

Dennoch, ausserhalb der Fechtsäle hat es der Käse Max Heinzer angetan. «Mein langjähriger Sponsor InterCheese hat mir schon länger versprochen, für mich einen eigenen Käse zu produzieren, falls es mit

der Olympia-Qualifikation für Rio klappt», sagt Heinzer.

Jetzt ist es soweit. **Sepp Werder, Dorfkäser in Küsnacht SZ**, hat sich der Sache angenommen. «Degen-Zauber» nennt er die gut sieben Kilo schweren Laibe. Max legt sogar selbst mit Hand an, um die Käselaike mit einem Gemisch aus Salz, Kräutern und Most für die richtige Reifung einzuschmieren. «Vier Monate muss der Käse lagern, dann ist er richtig schön würzig», sagt Werder.

Genau so, wie das Max für seine Gegner in Rio sein soll: würzig – sogar ziemlich scharf! Der Fechter freut sich riesig, vor seiner zweiten Olympia-Teilnahme seinen Käse zu präsentieren. **«Ich bin wahnsinnig stolz.** So etwas gibt es nicht einmal für Roger Federer.»



Selbst ist der Mann: Heinzer schneidet seinen Käse an...

Im Hinblick auf die sportlichen Erwartungen an der EM tritt Heinzer leicht auf die Bremse. «Es tönt für manche viel

leicht überheblich. Ich habe bereits neun EM-Medaillen. Klar, würde ich gerne noch einmal Edelmetall gewinnen, aber für

mich ist die EM lediglich ein wichtiges Vorbereitungsturnier für die Olympischen Spiele. Erst in Rio de Janeiro will ich absolut top sein.»

Und dafür unternimmt Max Heinzer neben dem Schmieren seines eigenen Käses «Degen-Zauber» sportlich einiges. «Ich trainiere zweimal pro Tag, manchmal sind es sogar drei Trainings. Und ich schaue, dass ich pro Nacht auf neun Stunden Schlaf komme. Das ist für mein sportliches Leistungsvermögen sehr wichtig.»



... und pflegt ihn mit Salz, Kräutern, Most für die Reife.

Das sind die Olympia-Medaillen



Rio – Am Dienstag wurden in Rio die Olympia-Medaillen präsentiert. Jede der insgesamt 2488 Medaillen ist 500 Gramm schwer. Der Kern jeder Medaille besteht zu 30 Prozent aus recycelten Materialien. Auch das Medaillenband wurde zur Hälfte aus recycelten Kunststoff-Flaschen hergestellt.

Achtung, das gefährlichste Wochenende 2016 Schrott garantiert!

Das wird richtig heiss. Klar, beim GP Europa in Baku sind bis Sonntag jeweils 34 Grad angesagt. Und bei den 24 Stunden von Le Mans mit den drei Schweizer Favoriten Fässler (Audi), Buemi (Toyota) und Jani (Porsche) soll es am Samstag und Sonntag regnen! Teuflich.

Nach den ersten Besichtigungen der 6,003 km langen Baku-Piste mit 20 Kurven und einer 1975 Meter langen Geraden (die vier «Kurven» gehen da jeweils Vollgas) kann Safety-Car-Fahrer Bernd Mayländer schon mal im Mercedes den Motor starten!

Der gefährlichste Strassenkurs der Welt wartet in der achten WM-Runde: Monaco und Singapur sind dagegen eine



Bernd Mayländer gestern beim Safety-Car-Test in Baku.

Spazierfahrt. Hamilton: «Im Simulator ist die Strecke eher langweilig.» Da muss der erfahrene Pisten-Bauer Hermann Tilke aus Aachen lachen: «Warten wir ab, bis Lewis am Freitag die erste Runde fährt. Wenn das langweilig ist, dann gibt es nur noch langweilige Strecken!»

Die grösste Motorenstrecke im Kalender bevorzugen Mercedes. Aber auch der Kurs, an einer Stelle nur 7,5 Meter breit? Tempi von über 300 km/h. Berg- und Talfahrt. Kaum Auslaufzonen, sechs Lagen Tecpro-Mauern usw. Es wird krachen. Roger Benoit, Mike Hammer

Beisst der Tiger nie wieder?

Golf – Bei den heute beginnenden US Open fehlt Tiger Woods (40, Bild). Böse Zungen behaupten, der 14-fache Major-Sieger kehre nach seiner Rückenoperation im September nie mehr zurück. «Ich arbeite zwar hart, um wieder fit zu werden, aber ich bin noch nicht bereit», lässt er ausrichten. Ans Aufgeben scheint Woods nicht zu denken. «Er ist zu stur, um es nicht zu versuchen», sagt David Feherty, Moderator und Ex-Spieler. Doch das Problem sei ein Nerv im Rücken. Und Paul Azinger, 1993 Sieger der PGA Championships, sieht noch ein anderes Problem: «Jeder Schlag wird kritisch beachtet. Dann wird es ungemütlich. Das nimmt ihm den Willen, weiterzuspielen.»

